

Schnell.
Präzise.
Flexibel.

Newsletter 03/2026

Wenn das Rückgrat schwächelt

Man muss die Augen schon fest verschließen, um nicht zu sehen, was gerade passiert. Insolvenzen. Schieflagen. Betriebe, die seit Jahrzehnten am Markt sind und plötzlich kämpfen müssen. Gerade in unserer Branche häufen sich die schlechten Nachrichten. Metallverarbeitung, Maschinenbau, Zulieferer – viele Unternehmen stehen unter Druck. Und ganz ehrlich: Mir macht das Bauchschmerzen.

Nicht, weil dadurch irgendwo Platz im Markt entsteht. Diese Art von „Marktbereinigung“ empfinde ich nicht als Chance. Sondern als Warnsignal.

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Hier wird ausgebildet, investiert, Verantwortung übernommen. Hier arbeiten Menschen, die morgens das Licht anmachen und abends als Letzte abschließen. Wenn solche Unternehmen ins Straucheln geraten, kann das niemanden kaltlassen.

Die Rahmenbedingungen werden schwieriger. Energie bleibt teuer. Bürokratie wächst gefühlt schneller als die Auftragsbücher. Viele Unternehmer fühlen sich von der Politik alleingelassen. Und ich kann diese Frustration verstehen.

Aber Aufgeben war noch nie unser Stil. Vielleicht ist genau jetzt die Zeit, sich auf die Dinge zu besinnen, die man selbst beeinflussen kann. Flexibilität. Verlässlichkeit. Vertrauen. Wir sind ein Familienbetrieb. Klein genug, um schnell zu reagieren. Groß genug, um auch anspruchsvolle Projekte zu stemmen. Unsere Kunden kennen uns. Unsere Lieferanten kennen uns. Man arbeitet miteinander – nicht nebeneinander. Und vielleicht liegt genau darin unsere Stärke. Nicht die größten sein. Aber die, auf die man sich verlassen kann. Denn wenn die Zeiten rauer werden, zählen Partnerschaften mehr denn je. Aber lesen Sie selbst.



Geschäftsführer Daniel Köhler an der CNC-Fräse. Der Mittelstand steht unter Druck. Für ihn kein Grund, den Kopf einzuziehen – sondern ein Ansporn, noch flexibler und näher am Kunden zu sein.

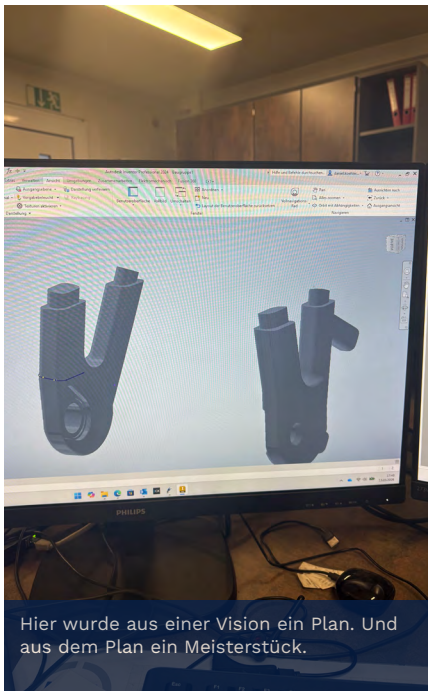
Herz aus Hamburg, Hirn aus Hörste

Manchmal schreibt das Leben die besten Geschichten. Uns hat jetzt eine echte Type erreicht. Aus Hamburg. Ein angehender Zweiradmechaniker-Meister brauchte Hilfe. Und zwar ziemlich kurzfristig. Aber dazu später noch mehr. Für seine Meisterprüfung sollte er ein eigenes Fahrrad entwickeln und bauen. Keine Kleinigkeit. Sondern ein komplett individuelles Konzept. Und irgendwo auf ziemlich kuriosen Wegen landete die Anfrage bei uns. Da mussten wir nicht lange überlegen.

Zusammen mit unserem langjährigen Partner [Horstkemper Maschinenbau aus Mastholte](#) haben wir gesagt: Jo. Machen wir. Die Herausforderung: eine spezielle Hinterrad-Aufhängung. Erst wurde das Bauteil im 3D-Druck getestet. Dann ging es richtig los. Fräsen bei Horstkemper. Anpassen und Schweißen bei Köhler. Aus einem massiven Aluminiumblock entstand Stück für Stück das Herzstück des Projekts. Und wie das bei solchen Projekten so ist: Aus einer kleinen Unterstützung wurde plötzlich eine ziemlich große Geschichte.

Hier noch eine Änderung. Da noch eine Idee. Nochmal anpassen. Nochmal fräsen. Aber genau das macht solche Projekte aus. Gemeinsam tüfteln. Lösungen finden. Und am Ende etwas erschaffen, das vorher nur eine Idee war. Das Beste daran? Er hat die Meisterprüfung bestanden. Mission erfüllt. Und wieder einmal gezeigt: Nicht jeder Auftrag muss riesig sein.

Manchmal reicht eine gute Idee – und Menschen, die einfach Bock haben zu helfen.



Hier wurde aus einer Vision ein Plan. Und aus dem Plan ein Meisterstück.



Aus einem massiven Aluminiumblock entstand Stück für Stück das Herzstück des Meisterprojekts.



Fertig bearbeitet, lackiert und bereit für den großen Auftritt – aus einer Idee wurde ein echtes Meisterstück.

Fräsen? Läuft.

Vor einigen Monaten haben wir unseren Fräsbereich erweitert. Heute können wir sagen: Die Entscheidung war genau richtig. Die neue Technik ist hervorragend angelaufen. Die ersten Projekte sind erfolgreich abgeschlossen. Und die Möglichkeiten wachsen mit jedem Auftrag.

Vor allem profitieren unsere Kunden davon. Arbeitsschritte, die früher extern vergeben wurden, können heute direkt bei uns im Haus erledigt werden. Das spart Abstimmung. Reduziert Durchlaufzeiten. Und erhöht die Schlagzahl. Vor allem aber eröffnet es neue Möglichkeiten. Denn wir wollen nicht einfach nur eine Maschine auslasten.

Wir wollen Lösungen finden. Individuell. Flexibel. Unkompliziert. Ob Einzelteil, Baugruppe oder komplette Fertigungskette: Wir schauen uns jede Aufgabe an. Und freuen uns ehrlich über Herausforderungen, bei denen andere vielleicht erst einmal die Stirn runzeln. Denn genau dafür haben wir investiert. Damit wir sagen können: Alles aus einer Hand. Und zwar mit der Flexibilität eines Familienbetriebs und dem Anspruch, jedes Projekt ein bisschen besser zu machen als das letzte.



Von bis – im erweiterten Fräsbereich kann Köhler nahezu jedes Projekt abbilden.

Köhler kann klotzen. Aber auch Klötze.

Manche Projekte sehen auf dem Papier beeindruckend aus. Und manche liegen plötzlich mit 1,3 Tonnen auf dem Schweißtisch. Aktuell fertigen wir massive Schlitten und Konsolen für den Maschinenbau. Keine filigranen Bauteile. Sondern echte Brocken. Materialstärke: bis zu 250 Millimeter. Gefertigt aus Brennteilen. Zusammengesetzt zu schweren Schweißbaugruppen, bei denen jedes Teil sitzen muss. Da reicht es nicht, einfach nur schweißen zu können. Da braucht man Erfahrung. Gefühl für Material. Und Leute, die wissen, was sie tun.



Massive, bis zu 1,3 Tonnen schwere Schlitten und Konsolen für den Maschinenbau verlangen neben Erfahrung auch Gefühl fürs Material.

Parallel entstehen bei uns weitere Baugruppen aus gekanteten Blechen. Viele Einzelteile, unterschiedlichste Geometrien, komplexe Konstruktionen. Erst wirkt alles wie ein Haufen Stahl. Und am Ende passt jedes Teil auf den Millimeter genau zusammen. Wie ein Puzzle. Nur deutlich schwerer. Gerade diese Mischung macht uns Spaß. Von filigran bis massiv. Von Einzelteil bis Großbaugruppe. Von „Geht das überhaupt?“ bis „Wann können wir liefern?“ Wir mögen Herausforderungen. Und manchmal eben auch richtig große Klötze.



Viele Einzelteile, unterschiedlichste Geometrien, komplexe Konstruktionen: Bei Köhler entstehen aktuell auch Baugruppen aus zig gekanteten Blechen.

Zahl des Quartals: 24

Hier, dieser Hamburger Jung mit seinem Rad-Projekt. Gerade mal 24 Stunden vor seiner Meisterprüfung ist das letzte Bauteil für das Fahrradprojekt fertig geworden. Ja, richtig gelesen. Vierundzwanzig. Da war das Teil teilweise noch zu warm zum Lackieren.

Was ursprünglich nach einer überschaubaren Fräsarbeit aussah, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem echten Spezialprojekt. Erst war von einer einfachen Bearbeitung die Rede. Dann wurde aus 3-Achs plötzlich 5-Achs-Fräsen. Hier noch eine Anpassung, dort noch eine Idee. So ist das eben, wenn man etwas nicht irgendwie, sondern richtig machen will. „Mal eben“ war da gar nichts.

Aber genau solche Geschichten mögen wir. Wenn aus einer verrückten Idee ein echtes Gemeinschaftsprojekt wird. Wenn Partner zusammenhalten. Wenn man tüfelt, ausprobiert und auch mal kurz vor Schluss noch eine Lösung findet. Und das Wichtigste: Der Kamerad hat die Prüfung bestanden. Deckel drauf. Alles paletti.

In diesem Sinne: Die Zeiten sind anspruchsvoll. Aber genau dann zeigt sich, worauf es ankommt. Auf Menschen, die anpacken. Auf Partner, die zusammenhalten. Und auf Unternehmen, die nicht jammern, sondern machen. Wir bleiben dran.

Ihr Daniel Köhler
Geschäftsführer Köhler Metalltechnik GmbH